

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Onkel Wiggily und der Seestern

Wo waren wir denn stehengeblieben? Ach ja, ich erinnere mich, da war doch der rote Affe auf den Rücken des Elefanten gesprungen und hatte ihn mit einem Eisbecher gekitzelt, nicht wahr? Nein, bitte entschuldigen Sie, ich irre mich. Ich hatte versprochen, Ihnen von dem alten Herrn Kaninchen und dem Seestern zu erzählen. Wenn Sie also alle bereit sind und es sich bequem gemacht haben, fange ich an.

Es war der Tag, nachdem Onkel Wiggily dem wandelnden Toggle-Taggle-Fisch entkommen war und die kleine Muschel das böse Geschöpf am Schwanz gezwickt hatte. Onkel Wiggily hüpfte am Sandstrand entlang und suchte überall nach seinem Vermögen aus Gold oder Diamanten. Es war ihm egal, was es war, solange er reich wurde und nach Hause zurückkehren konnte.

"Ich frage mich, was mit der Heuschrecke passiert ist?", sagte das Kaninchen, denn es hatte das springende Insekt an diesem Morgen noch nicht gesehen.

"Hier bin ich", rief der kleine Kerl, und mit einem Hüpfen landete er neben Onkel Wiggily auf dem Sand.

"Wo warst du denn?", fragte das Kaninchen. "Ich habe schon gedacht, du hättest mich verlassen."

"Noch nicht, aber ich werde bald gehen", antwortete die Heuschrecke. "Weißt du, es wird ein großes Springrennen dort geben, wo ich wohne, und der Hüpfen,

der am weitesten springt, bekommt eine Tüte Popcorn. Und da ich denke, dass ich nach Hause gehe, um zu springen, wollte ich mich verabschieden. Danach werde ich wieder hierher kommen und dir helfen, dein Vermögen zu suchen."

Nun, Onkel Wiggily war ein wenig traurig, seinen Freund, das Grashüpferchen, gehen zu lassen. Also schüttelten sie sich die Beine, die Heuschrecke machte einen großen Satz und Sprung und segelte über das Meer, um an den Hüpfrennen in seiner Heimat teilzunehmen.

"Nun, ich frage mich, was heute mit mir passieren wird?", dachte Onkel Wiggily, als er am Strand entlangging, auf den Sand schaute und den Wellen lauschte, die am Ufer hochspülten. "Vielleicht finde ich ja eine Tüte Diamanten", sagte er.

Und gerade in diesem Moment, wenn Sie mir glauben wollen, blickte er voraus und da, auf dem Sand, war etwas, das wie eine schwarze Tasche aussah, mit einem langen, dünnen Griff, an dem man sie tragen konnte.

"Oh, ho!", rief das Kaninchen, "ich glaube, das ist mein Vermögen." Er hüpfte vorwärts, um es aufzuheben, als sich plötzlich das taschenartige Ding langsam bewegte.

"Hum! Das ist seltsam", sagte das Kaninchen, "ich habe noch nie von einer Tasche gehört, die sich bewegen kann. Ich muss sehen, was das ist." Also ging er etwas näher heran und sah, dass es gar keine Tasche war. Es war ein Geschöpf mit einem langen, scharfen Schwanz wie ein Eispickel oder ein schwarzer Bleistift, und es kroch herum, aber das Lustige daran war, dass Onkel

Wiggily keine Beine sehen konnte, auf denen das Tier lief.

"Seltsamer und noch seltsamer!", rief Onkel Wiggily; "was kann das sein?"

"Wenn es Ihnen recht ist, bin ich ein Pfeilschwanzkrebs", sagte eine Stimme unter dem schwarzen Panzer, "und wenn Sie mich hochheben, können Sie meine Beine sehen."

"Wie soll ich dich hochheben, Herr Pfeilschwanzkrebs?"

"An meinem langen Schwanz, wie ein Eispickel", war die Antwort, und als das Kaninchen dies tat, sah es unter einem Panzer, der in etwa wie der Huf eines Pferdes geformt war, die Beine des Krebses. Sie waren alle bedeckt, als der Krebs lief, sodass niemand auf seine Zehen treten konnte.

"Das ist sehr gut", sagte das Kaninchen. "Vielleicht kannst du mir sagen, wo ich mein Vermögen finde."

"Es tut mir leid, aber das kann ich nicht", sagte der Pfeilschwanzkrebs, und dann kroch er langsam weiter, und Onkel Wiggily hüpfte vorwärts und suchte nach der Tüte mit Diamanten oder Gold.

Nun, nach einer Weile wurde es ziemlich warm am Sandstrand, und der alte Herr Kaninchen fühlte sich schläfrig. Er gähnte und zwinkerte mit seiner Nase wie zwei Sterne in einer frostigen Nacht, und dann sagte er: "Oh, ich! Oh, mein! Ich glaube, ich lege mich hin und mache ein kleines Nickerchen im Sand." Also nahm er ein paar Stöcke und steckte sie in den Strand, und darüber legte er etwas Seetang, um einen schattigen Unterstand zu bauen, und darunter streckte er sich aus, sehr schön und bequem.

Nun, das Erste, was Onkel Wiggily wusste, war, dass er fest schlief. Und jetzt hören Sie zu und sehen Sie, was mit ihm geschah. Plötzlich kam aus dem Ozean auf ihren dünnen, krausen Beinen eine große Seespinne, ein Geschöpf, das einem Krebs ähnelte. Sie schoss ihre großen, prallen Augen vor und sah das Kaninchen unter dem Seetangunterstand.

"Ah, ha!", rief die Seespinne sich selbst zu, "hier habe ich ein gutes Kaninchenessen."

Langsam und leise ging sie weiter, bis sie ganz in der Nähe des alten Herrn Kaninchen war, und Onkel Wiggily wachte nie auf. Dann begann die Seespinne, ein Netz um das Kaninchen zu weben, so wie eine Landspinne ein Netz um eine Fliege webt, die in ihre Falle gerät. Faden für Faden der Spinnweben warf die Seespinne um das schlafende Kaninchen, bis Onkel Wiggily so festgebunden war, als wäre er mit Seilen gefesselt.

"Jetzt werde ich ihn beißen, und das wird sein Ende sein", sagte die Seespinne, und sie wollte das gerade tun, als plötzlich einige der Spinnweben herunterwehten und Onkel Wiggily am Ende seiner zwinkernden Nase kitzelten, und er wachte auf.

"Ha! Was ist das?", rief er, und dann stellte er fest, dass er sich nicht bewegen konnte, weil er im Netz gefangen war. "Was bedeutet das?", fragte er.

"Es bedeutet, dass ich dich habe!", rief die Seespinne und wackelte mit ihren Beinen wie eine Straßenbahn.

"Oh, bitte lass mich gehen", flehte das Kaninchen.

"Niemals! Niemals! Niemals!", rief die Spinne. Dann versuchte Onkel Wiggily es, und er versuchte es, und er

versuchte es noch einmal, aber er konnte sich nicht aus dem Netz befreien.

"Oh, wird mir denn niemand helfen?", rief das Kaninchen. Und gerade in diesem Moment, wenn Sie mir glauben wollen, spülten die Wellen etwas auf den Sand, in der Nähe der Stelle, wo die Seespinne Onkel Wiggily festhielt. Und dieses Etwas war ein seltsamer kleiner Fisch, der wie ein Stern geformt war. Tatsächlich war es ein Seestern mit fünf scharfen Spitzen. Und dieser Seestern hörte Onkel Wiggily rufen.

"Ich werde dir helfen, Herr Kaninchen!", rief der Fisch freundlich.

"Nun, verschwinde von hier", rief die Seespinne, denn sie wusste genau, dass der scharfkantige Seestern ihr Spinnweb in einer Sekunde zerschneiden konnte. "Halte dich fern, sonst werde ich dich beißen!", sagte die Spinne.

"Oh, du kannst mir keine Angst machen!", rief der Seestern. "Ich habe keine Angst vor dir, und ich werde Onkel Wiggily helfen." Also begann sich der Seestern wie ein Windrad, ein Reifen oder ein Rad ohne Felge und nur mit Speichen über den Sand zu rollen.

Holterdiepolter auf seinen fünf Spitzen rollte der Seestern, bis er in der Nähe von Onkel Wiggily war. Dann rollte der scharfkantige Seestern direkt in das Spinnweb der Seespinne, bis er mit seinen Spitzen das Netz in Stücke geschnitten und Onkel Wiggily so leicht befreit hatte, wie Sie am Samstagnachmittag Brot mit Marmelade essen können.

"Jetzt verschwinde von hier!", rief der Seestern der Spinne zu und warf Sand nach ihr, bis das kriechende

Geschöpf froh war, zurück in den Ozean zu gehen, wo es hingehörte. Und der alte Herr Kaninchen bedankte sich sehr bei dem Fisch und gab ihm ein Stück Zitronenkuchen, weil er keine Kirschart mehr hatte. "Nun, ich muss mich beeilen, um mein Vermögen zu suchen", sagte Onkel Wiggily, denn der Tag war jetzt kühler. Also hüpfte er weiter und erlebte ein weiteres Abenteuer.

